

Der schwarze Schneemann

In seinen spöttischen und skurrilen Arbeiten kennt der sächsische Künstler mit nichts und niemandem Erbarmen

Osmar Osten:
Afrika ist für alle da,

Chemnitz,

Neue Sächsische Galerie,
bis 21.02.2021

VORBERICHT

Der bürgerliche Tischschmuck ist perfekt: »Krieg« steht auf dem Pfefferstreuer und »Frieden« auf dem für Salz – oder umgekehrt. Die *Deutsche Vase* proklamiert ihre Identität in brauner Schreibschrift und wird, anstatt von Blumen, mit einem Hammer komplettiert.

Die Arbeiten stammen von Osmar Osten (Jahrgang 1959), der war schon immer politisch auf dem Laufenden, selbst als seine Heimatstadt noch Karl-Marx-Stadt hieß. Doch auch das Chemnitz von heute kann den unartigen Künstler im selbst bemalten Jackett gut brauchen. Unpünktlich zum 61. Geburtstag widmet ihm die NEUE SÄCHSISCHE GALERIE eine Werkschau und weiß, worauf sie sich einlässt.

Schon kurz nach seiner Studienzeit an der Dresdner Kunstakademie war Osten klar, dass er nicht ins offiziell erwünschte Ölbild passte. 1987 besuchte er als »eingebetteter Künstler«, sozusagen, das sozialistische Bergbaukombinat Wismut und kam mit dem grafischen Blatt *Bergmänner* zurück: drei menschenähnliche Köpfe als kunstlose Schattenrisse nebeneinander aufgereiht. Trotz der Ähnlichkeit zur weiland populären Bildformel mit den drei Häuptern von Lenin, Marx und Engels war mit dieser Interpretation der Arbeiterklasse unter Tage keine Blumenvase zu gewinnen. Dafür gewann er Künstlerfreunde wie Carlfriedrich Claus oder Ingo Schulze und stilistische Einsichten.

Bitte informieren Sie sich aus gegebenem Anlass im Internet über eine Schließung oder geänderte Laufzeiten der Ausstellung.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog zum Preis von 20 Euro.

Gegen Vorlage ihrer artCard erhalten unsere Abonnenten ermäßigten Eintritt.

^ In der neudeutschen Romantik ersetzt der schwarze Schneemann den einsamen Mönch

OHNE TITEL, 1998, 143 X 103 CM

> Der Hammer zum Draufhauen steht bereit
DEUTSCHE VASE, 2017



Denn fortan geistern Motive von Dreiergespannen wie auch geschwärzte Figuren durch Ostens Werk. Besonders prominent: Der schwarze Schneemann, direkt aus der Grube aufgefahren, steht einsam am verschneiten Ufer eines Meeres und gibt die sehnsuchtsvolle Mönchsgestalt der neudeutschen Romantik.

Osmar Osten, 1959 als Bodo Münzner geboren, bedient sich verschiedenster Materialien und kennt kein Erbarmen. Zwischen Dürer, Beuys und dem Osterhasen manövrierend, lässt er aggressive Häschen durch die Kunstwelt hoppeln und die Betrachter als »Assis« beschimpfen. Erzgebirgsfiguren wie Nussknacker und Räucherhörnchen degradiert er zu traurigen Revoluzzern und schert sich keinen Deut darum, ob das traurig oder witzig, kritisch oder gleichgültig, plakativ oder tiefgründig ist. Meist sind Ostens Werke all das zugleich, was aufgrund ihrer ungelungenen Strichmännchen-

haftigkeit erstaunlich ist. Vermutlich verlangt es ein hohes Maß an künstlerischer Begabung, die akademische Malerei-Ausbildung so konsequent zu verleugnen, dass sie sich nur selten verrät. Wenn das vorkommt, dann eher in Bildhintergründen, wie in dem Gemälde mit dem schönen Titel *Die Beliebigkeit in der Kunst ist zwar kein Fluch, aber auch kein Vorteil*.

In die Beliebigkeit abzurutschen ist denn auch nie eine Gefahr für Osmar Osten gewesen.

Darauf ein Bier aus dem Maßkrug *Armut für Alle!* //

SUSANNE ALTMANN

